

Das Markus-Evangelium

Akt 4: König Jesus im Konflikt mit seinem Volk (Mk 11,1-13,37) <i>Jesus kündigt das Ende Israels und dessen Tempel aus Stein an und provoziert somit den Konflikt, der zum Kreuz führt.</i>		
Der Messias im Tempel (11,1-26)	Der Messias im Disput (11,27-12,44)	Tempelzerstörung und Wiederkunft (13,1-37)
<p>Der vierte Akt beginnt mit dem feierlichen Einzug Jesu als König in Jerusalem. Dort angekommen mustert er den Tempel und erklärt mit alttestamentlichen Bezügen, dass nicht nur die Königsherrschaft des Messias, sondern auch die Verwerfung Israels angebrochen ist. Obgleich das Volk unzählige Gnadenerweise Gottes erlebte, wich es doch ständig von Gottes Wegen ab. Der Tempel, der als Haus der Anbetung gelten sollte, verkam zu einer Räuberhöhle. Doch Jesus ist nicht nur gekommen, um das Ende des Alten anzuläuten, sondern gleichsam einen neuen geistlichen Tempel zu bringen.</p>	<p>Als Folge von Jesu Messianitätsanspruchs und Gerichtsworten über den Tempelgottesdienst folgen Streitgespräche mit verschiedenen Gruppen der jüdischen Gesellschaft. Doch egal, wer es versucht – ob Pharisäer, Sadduzäer, Hohepriester, oder Schriftgelehrte – und egal auf welche Weise, keiner bringt Jesus mit seinen Fragen in Bedrängnis. Jeder Versuch, ihn öffentlich vor den Augen des Volkes verurteilbar zu machen, scheitert kläglich. In allen Diskussionen beweist Jesus, dass er die Antworten auf unsere Fragen kennt, und gleichsam die Fragen stellen kann, auf die niemand eine Antwort hat.</p>	<p>Akt 4 endet mit der Endzeitrede auf dem Ölberg. Jesus kündigt dabei an, dass der Tempel dem Erdboden gleichgemacht werden wird. Auf die Rückfrage seiner Jünger, wann dies geschehen soll, antwortet er in drei Etappen. Er erklärt 1. was bis zur Tempelzerstörung 2. was währenddessen und 3. unmittelbar vor seiner Wiederkunft geschehen soll. Die Jünger dachten, dass die Zerstörung des Tempels mit dem „Ende der Welt“ gleichzusetzen wäre, doch Jesus verdeutlicht, dass ersteres von lokalen Schrecken zur Lebzeit mancher Jünger einzuordnen ist, während das zweite zu einem späteren Zeitpunkt geschehen wird, eingeleitet durch kosmische Zeichen und globale Katastrophen.</p>
<p>11,1-7 Die Ankunft des Königs souverän geplant und verwirklicht. 11,8-11 Der Einzug des Königs in sein Haus. 11,12-14 Die Verfluchung des Feigenbaums als ein Bild für die Verwerfung des Tempels. 11,15-19 Die Verfluchung des Tempels angekündigt mit Bezug auf Jeremia 7. 11,20.21 Der verdorrte Feigenbaum als zeichenhafter Beweis für die Verwirklichung Jesu Gerichtsworte. 11,22-26 Gemeinschaft mit Gott ohne einen Tempel aus Stein nämlich durch Glauben, Vergebung und Vergebungsbereitschaft.</p>	<p>11,27-33 Die Tempelobrigkeit will nicht die Wahrheit wissen, sondern ihre Macht behaupten. 12,1-12 Das Gleichnis von den Weingärtnern beschreibt Gottes Gericht über die Hirten Israels. 12,13-34 Jesus stellt sich unseren Fragen - egal ob von Ungläubigen, Sceptikern oder Suchenden. 12,35-37 Jesus stellt die Fragen, auf die niemand eine Antwort hat. 12,38-40 Die Schriftgelehrten als Beispiel für scheinfromme Gottlosigkeit. 12,41-44 Eine arme Witwe als Vorbild wahrer Herzensfrömmigkeit.</p>	<p>13,1-4 Ankündigung der Tempelzerstörung und Rückfrage der Jünger. 13,5-13 Verfolgung, Krieg und Erdbeben zwischen Ankündigung und Verwirklichung der Tempelzerstörung. 13,14-26 Die Schrecken über Judäa zur Zeit der Tempelzerstörung. 13,24-27 Die Wiederkunft Jesu in den letzten Tagen begleitet von kosmischen Zeichen. 13,28-37 Die Zerstörung als Mahnmal der Wachsamkeit für die Jünger bis zur Wiederkunft des Herrn. So sicher wie das Ende des Tempels ist die kommende Herrschaft Jesu auf Erden.</p>